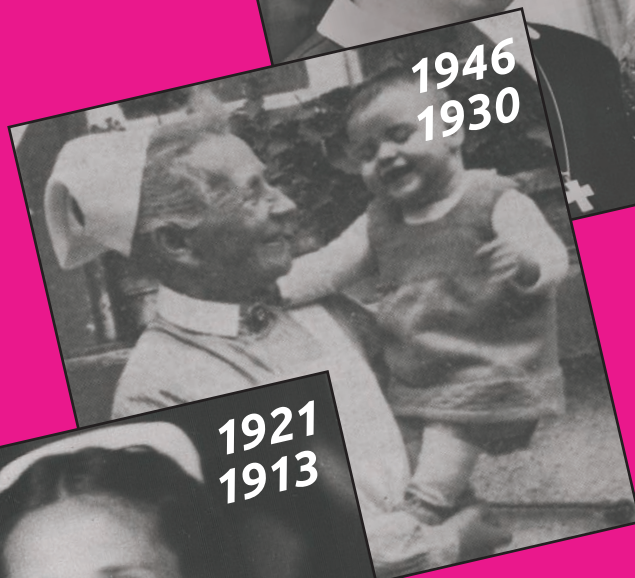
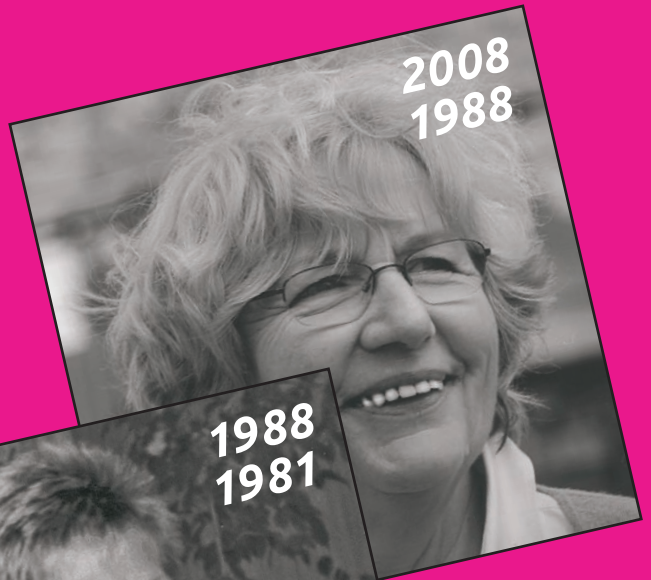


Festschrift 100 Jahre



Frauenverein
Messel e.V.



*Dr. Wolfgang Gern
Vorstandsvorsitzender
Diakonisches Werk
Hessen und Nassau e. V.*

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Brüder und Schwestern,

100 Jahre Frauenverein Messel – ein stolzes Jubiläum, zu dem ich Ihnen und dem gesamten Verein recht herzlich gratuliere und meine Anerkennung für diese Arbeit ausspreche. Der Frauenverein wurde allein mit dem Ziel gegründet, im Dorf Messel eine medizinische Grundversorgung zu sichern. Unter dem Motto des Korintherbriefs „Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist“ haben sich die Gemeinde und vor allem die Frauen zusammengetan, um eine Gemeindeschwester zu finanzieren – für alle Menschen in Messel. Ein solidarischer Akt der Nächstenliebe, der schon damals Gemeinde- und Konfessionsgrenzen überwand. Ist alleine schon diese mutige Initiative beachtens- und bemerkenswert, um wie viel mehr die Tatsache, dass es dem Verein bis zum heutigen Tag gelingt, die Trägerschaft für die Sozial- und Gemeindepflegestation innezuhaben. Auf dem Gebiet von Hessen-Nassau ist der Verein zumindest damit einmalig: Ein Pflegedienst in Trägerschaft eines ungefähr 600 Mitglieder starken Vereins. Viel hat sich verändert, das Lebensumfeld, die Finanzierung – auch gibt es mittlerweile Ärzte in Messel, jedoch der Ansatz, liebevolle Zuwendung zu allen hilfebedürftigen Menschen aus christlicher Überzeugung und Tradition mitten im dörflichen Leben, ist geblieben.

In diesen 100 Jahren ist der Verein tief in der Gemeinschaft von Messel verwurzelt. So ist es mittlerweile eine gute Tradition, dass verheiratete Frauen im Verein Mitglied werden – es gehört sozusagen zum guten Ton in Messel. Darüber hinaus wird der Frauenverein immer wieder mit Spenden anderer Vereine bedacht. Auch eine besondere Art der Wertschätzung und Anerkennung für die geleistete Arbeit. Im Jubiläumsjahr 2013 wünsche ich Ihnen für Ihren besonderen Dienst Gottes reichen Segen und eine glückliche Hand, damit der Verein weiterhin zum Wohle aller Menschen in Messel wirken kann.

Ihr Dr. Wolfgang Gern
Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes
in Hessen und Nassau e. V.

Liebe Frauen und Männer des Frauenvereins Messel,

zu Ihrem 100-jährigen Jubiläum gratuliere ich Ihnen herzlich. Was wäre Messel ohne Sie? Wenn wir 100 Jahre Frauenverein Messel feiern, sind wir dankbar für die Menschen, die dieses Werk begonnen haben. Pfarrer Weißgerber und einige ortsansässige Frauen der evangelischen Kirchengemeinde waren im Jahr 1913 bereit zu helfen, wo es nötig war und sich um ihre Mitmenschen zu kümmern. So wurde die Idee geboren, dass eine Gemeindeschwester notwendig ist, um die Messeler Bürgerinnen und

Bürger medizinisch zu versorgen. Dass daraus die heutige Sozialstation entstehen würde, hat vor 100 Jahren noch niemand geahnt.

Aus heutiger Sicht können wir wohl kaum nachempfinden, was die Selbstorganisation der Frauen vor 100 Jahren bedeutet hat. Der Gemeindeschwester kam auch in diesem Bereich eine wichtige Rolle zu: sozialdiakonische Aufgaben, angefangen mit Hilfen für junge Frauen und Ehefrauen. Wie viel hat sich seitdem getan! Die Rolle der Frau hat sich verändert - in der Gesellschaft, in der Familie und in der Kirche. Sie ist nicht gerade leichter geworden, diese Rolle. Weniger festgelegt, aber mit viel mehr Möglichkeiten, mit großen Freiheiten und Chancen, aber auch zu viel mehr eigenverantwortlichen Entscheidungen herausgefordert.

Und trotz aller Veränderungen sind es heute wie damals die Frauen, die ihr Herz bei den Menschen haben, die anpacken, wo Not ist, sie zaubern die Atmosphäre in unseren Veranstaltungen, sie sorgen für das leibliche und meistens auch für das seelische Wohl.

Umso mehr freut es mich aber, dass inzwischen auch Männer dem Frauenverein Messel angehören. Denn auch die Rolle des Mannes hat sich in 100 Jahren gewandelt.

Inzwischen hat der Verein 530 Mitglieder und zählt als zweitgrößter Verein Messels. Ich wünsche dem Verein weiterhin ein gutes Gelingen in seiner Arbeit und danke allen, die sich hier ehrenamtlich engagieren und den Verein mit Rat und Tat unterstützen.

**Ihr Landrat
Klaus Peter Schellhaas**



*Landrat
Klaus Peter Schellhaas*

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

ein volles und ereignisreiches Jahrhundert besteht der Frauenverein Messel in diesem Jahr, der die Trägerschaft für die Sozial- und Gemeindepflegestation hat. Das ist ein Grund zum Feiern und zur Besinnung – und ganz besonders Grund zum Danken.

Zunächst möchte ich Ihnen zu diesem Jubiläum ganz herzlich gratulieren und Ihnen meine Anerkennung für die von Ihnen geleistete Arbeit aussprechen. Es ist Ihnen gelungen, die traditionsreiche ambulante Pflegeeinrichtung in Messel weiter zu entwickeln und zukunftsfähig auszurichten.

Der Frauenverein Messel und der Hessische Diakonieverein sind von Beginn an – also seit 1913 – in der Arbeit für die Kranken verbunden.

Am Erntedanktag, dem 26. Oktober 1913, wurde die erste Diakonie- und Gemeindeschwester, Schwester Lina Endres, in einem Gottesdienst durch den damaligen Ortspfarrer, Dekan Gustav Weißgerber, eingeführt. Die Predigt hielt Pfarrer Schneider, der damalige Direktor des Hessischen Dia-



*Pfarrer Dr. Martin Zentgraf
Vorstandsvorsitzender
des Hessischen Diakonie-
verein e.V. Darmstadt*

konievereins. So entstand die Verbindung zwischen dem Frauenverein Messel als Träger der Station und dem Hessischen Diakonieverein. Messel gehört mit zu den ersten Gemeinden in Hessen, die sich unserem 1906 in Darmstadt gegründeten Diakonieverein angeschlossen hatten.

Ich wünsche dem Frauenverein Messel und seiner wertvollen Arbeit auch für die Zukunft Gottes reichen Segen. Dass es ihm gelingt, aufmerksam und umsichtig die örtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu verfolgen und ebenso konstruktiv wie kreativ auf neue Herausforderungen zu reagieren.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Pfarrer Dr. Martin Zentgraf
Vorstandsvorsitzender des Hessischen Diakonieverein e.V., Darmstadt



*Bürgermeister
Andreas Larem*

Verehrte Mitglieder, Freunde und Gönner des Frauenvereins Messel,

herzlichen Glückwunsch zum 100-jährigen Jubiläum und herzlichen Dank für die immerwährende, unermüdliche und ehrenamtliche Sozialarbeit seit 1913.

Mit Stolz, Respekt und in großer Dankbarkeit gratuliere ich im Namen des Gemeindevorstandes und persönlich zum diesem Jubiläum. Die Messeler Bürger haben nicht nur in der Neuzeit gezeigt, dass man mit einer Bürgerinitiative vieles erreichen kann.

So hat schon im Jahre 1913 eine Bürgerinitiative von spontan handelnden Frauen - auf Initiative von Pfarrer Weißgerber hin - einen Verein hervor- gebracht, der heute – auch nach 100 Jahren – nicht mehr wegzudenken ist.

Der Frauenverein Messel als Träger der Sozial- und Gemeindepflegestation mit seinen Leistungen am Menschen – den Bürgerinnen und Bürgern von Messel – macht mich stolz. Stolz, dass wir dies in Messel haben. Er leistet etwas, was die bürgerliche Gemeinde ohne großen finanziellen und personellen Aufwand so nicht leisten könnte. Mit seiner Sozialstation erbringt der Frauenverein eine Leistung und einen Dienst an unseren Bürgern, welche die Gemeinde nicht nur maßgeblich entlastet, sondern unterstützt. Das ist eine Leistung, die über die Standards hinausgeht.

Wer kennt sie wohl nicht, die weißen Autos mit der Aufschrift „Wir pflegen zu Hause“. Alltäglich fahren die Mitarbeiter von morgens bis abends, ja selbst an den Sonntagen, durch die Straßen von Messel, um die Pflegebedürftigen zu versorgen. Sie sind meistens in Eile und trotzdem bringen sie die Zeit auf, mit den Patienten ein Gespräch zu führen. Dank der Unterstützung durch den Frauenverein gibt es auch „soziale Zeiten“, das sind Zeiten für ein Gespräch mit den Pflegebedürftigen oder eine Hilfeleistung, die nicht abgerechnet wird.

Aus diesem Grund darf ich dem Verein auch weiterhin meine persönliche und die gemeindliche Unterstützung zusagen.

Ich würde mich freuen, wenn noch mehr Bürger (ob Frauen oder Männer) sich durch eine Mitgliedschaft an der Erhaltung und Unterhaltung unserer Sozialstation beteiligen würden.

Die fortschreitende demographische Entwicklung in unserer Gesellschaft, die zunehmende Vereinsamung älterer Menschen, macht ein soziales Engagement durch die jüngere Gesellschaft immer wichtiger. Auch die Jungen werden älter und sind ggf. dankbar, dass es in Zukunft Vereine wie den Frauenverein Messel gibt.

Heute schon an Morgen denken.

Ich bin stolz auf unsere Sozialstation und möchte auf diesem Weg allen Mitarbeitern und Ehrenamtlichen, der Pflegeleitung und dem geschäftsführenden Vorstand für seine Arbeit danken.

Dem Frauenverein wünsche ich für die Zukunft alles Gute.

**Ihr Bürgermeister
Andreas Larem**

Liebe Messelerinnen und Messeler,

Wenn heute ein Kind geboren wird, dann hat das eine Lebenserwartung von 100 Jahren. So habe ich es kürzlich gelesen. Als der Messeler Frauenverein von 100 Jahren gegründet wurde, konnte wohl niemand eine Prognose abgeben. Schwere Zeiten standen vor der Tür.

1914 brach der Erste Weltkrieg aus. Ich kann nur mit größter Achtung auf die Gründerpersönlichkeiten des Messeler Frauenvereins zurückblicken. Diese Persönlichkeiten, insbesondere der damalige evangelische Messeler Pfarrer Dekan Weißgeber, waren tatkräftige Christen. Mit der Kraft ihres Glaubens packten sie die Aufgabe an, eine Schwesternstation aufzubauen. Bis zum heutigen Tag hat dieses Werk Bestand. Natürlich gab es im Laufe der Jahre viele Veränderungen. Aber bis auf den heutigen Tag nehmen die Messeler den Dienst der Einrichtung dankbar an. Immer wieder konnte ich bei Krankenbesuchen hören, wie sehr dieser Dienst geschätzt wird. Dabei wird die fachliche Qualität des Dienstes hervorgehoben und ebenso – das ist in unserer Zeit besonders aner kennenswert – die menschliche Wärme und Zuwendung, die zu den Kranken gebracht wird. Vor 100 Jahren war das Wort Ökumene unbekannt. Heute ist in Messel das ökumenische Miteinander eine Selbstverständlichkeit. Doch es muss immer wieder gesagt werden, wie viel die katholische Gemeinde als relativ junge und kleine Schwester der viel älteren und großen Schwester, der evangelischen Gemeinde verdankt.

Ich wünsche dem Frauenverein ein glückliches Jubiläumsjahr und Gottes Segen für die Arbeit in Gegenwart und Zukunft.

Harald Seredzun, Pfarrer von St. Bonifatius



*Harald Seredzun,
Pfarrer von St. Bonifatius*

Wo kommen wir her?

Die Geschichte der Diakonie ist älter als der Frauenverein, nicht 100 sondern 2000 Jahre. Bereits in der Bibel in der Apostelgeschichte wird erzählt, dass die Witwen und Armen der griechisch sprechenden Christen in Jerusalem sich bei der Versorgung benachteiligt fühlen. Damit diese Benachteiligung aufhört werden 7 Männer gewählt, die 7 ersten Diakone, die sich um die Versorgung der Armen in der Gemeinde kümmern sollen. Auch in der Bibel wird erwähnt, dass Phoebe, eine Mitarbeiterin des Paulus, Diakonin war. Das Diakoneamt konnte also in der alten Kirche auch von Frauen ausgeübt werden. Im Lauf der Jahrhunderte der Kirchengeschichte ist das vergessen worden. Ab dem Mittelalter widmeten sich verschiedene Orden der Krankenpflege, besonders der weibliche Orden der Zisterzienserinnen. Männliche Orden, die Krankenpflege betrieben, gründeten sich im Rahmen der Kreuzzüge. Sie versorgten Verletzte und sicherten die Wege für die Pilger. Die Laienbewegung der Beginen kümmerte sich besonders in Holland und Norddeutschland um soziale Arbeit in den Städten.



*Pfarrerin Elke Burkholz,
Vorsitzende
des Frauenvereins*

Anfang des 19. Jahrhunderts stellte sich die soziale Frage neu. In Manufakturen gab es Arbeit außerhalb der Landwirtschaft, Landflucht setzte ein. In konservativen evangelischen Kreisen setzte sich die Überzeugung durch, man müsse etwas gegen das Elend tun. Die Katholische Kirche war hier im Vorteil, denn mit den weiblichen Orden und Krankenpflegegemeinschaften war die Versorgung der Armen in katholischen Gegenden besser. Außerdem gab es einen Frauenüberschuss. Es gab mehr zu essen, die Menschen wurden älter und mehr Frauen überlebten das Kinderkriegen. Die zweiten und dritten Mädchen aus den Bauernfamilien, die nicht heiraten konnten, brauchten eine Aufgabe und eine selbständige Versorgung. Das erkannten Johann Hinrich Wichern, Theodor und Friederike Fliedner und Wilhelm Löhe. Sie gründeten die evangelischen Diakonissenmutterhäuser und ermöglichten evangelischen Frauen eine Berufsausbildung, eine religiöse Gemeinschaft und eine lebenslange Versorgung. Ende des 19. Jahrhunderts wuchs die Kritik an den Diakonissenmutterhäusern. Mädchen aus dem Bildungsbürgertum fanden die Arbeits- und Lebensbedingungen der Diakonissen unzumutbar. Keine Arbeitszeitregelungen, eine pietistische Frömmigkeit und eine enge Ethik der Unterwerfung wurden abgelehnt. In Abgrenzung von den Diakonissen wurden um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert die Diakonieschwesternschaften gegründet – in Berlin der Zehlendorfer Verband, in Darmstadt der Hessische Diakonieverein. Der hessische Diakonieverein hat auch Messel mit Schwestern versorgt. Die Schwestern kamen aus städtischen, liberalen und bürgerlichen Kreisen. Die jungen Frauen leisteten außer Krankenpflege auch so etwas wie gemeindepädagogische Arbeit, indem sie wie in Messel Jungfrauenvereine gründeten. Sie versuchten, die „soziale Stellung der Frau“ zu heben und etwas für die „allgemeine Sittlichkeit“ zu tun. Selbstbewußte junge Frauen wollten nicht mehr einfach nur dienen, sie wollten Gesellschaft und Kirche mitgestalten. Die Diakonievereine gaben ihnen dafür einen Rahmen.

Im 20. Jahrhundert wuchs die Diakonie und professionalisierte sich. Wie das in Messel aussah, dazu mehr im nächsten Artikel.

Pfarrerin Elke Burkholz

100 Jahre Frauenverein Messel e.V. - 1913 - 2013

Träger der Sozial- und Gemeindepflegestation -
Ein Rückblick auf zehn Jahrzehnte von Elsbeth Knippel-Loesch

Messel und seine Bevölkerung im Jahre 1913

Das 1200-Seelendorf Messel stand zu jener Zeit vor einer großen Herausforderung. Durch die Industrialisierung der Grube Messel und der Anbindung an das Bahnnetz kamen viele Arbeiter aus dem nahen Odenwald, aber auch aus Württemberg und dem Ruhrgebiet nach Messel und wurden hier sesshaft. Die Bevölkerung wuchs in kurzer Zeit um mehr als ein Drittel. Es wurde neues Bauland erschlossen und zwei Schulgebäude errichtet. Ein besonderes Problem aber war die ärztliche Versorgung am Ort. Der Urberacher Arzt konnte die Messeler Bevölkerung nur ungenügend mitversorgen. In größter Not, so berichtet die Chronik, sprang der Bürgermeister Simon Hickler ein, der sich u.a. auch auf's „Zähnereißen“ verstand. Margaretha Engel, die Frau vom Küfermeister Kaspar Engel, betreute die Bettlägerigen und kümmerte sich um die Sterbenden, schaute in den Hals, verschrieb Verbände und Tee. Das nächste Krankenhaus in Darmstadt, das Elisabethenstift, war nur mit dem Pferdefuhrwerk zu erreichen. Oft war es dann aber schon zu spät. Um die Situation noch deutlicher zu machen, ein Beispiel: Zwischen 1902 und 1912 gab es 118 Beerdigungen, darunter 47 Kinder unter drei Jahren und 17 Jugendliche.

Der damalige Messeler Pfarrer Gustav Weißgerber erkannte mit sicherem Gespür die Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur in Messel wie die wachsenden sozialen Probleme. Auch lagen Kriegsdrohungen in der Luft.



Elsbeth Knippel-Loesch

Diakonie, gelebte Nächstenliebe, Mut für Neues und Ärmelhochkrepeln

Pfarrer und Dekan Weißgerber war ein Verfechter der 1848 von Johann Hinrich Wichern angeregten organisierten kirchlichen Diakonie, also, das Handeln von Menschen, die aus christlicher Motivation (Nächstenliebe) helfend tätig werden. Er war lange Jahre Mitglied im Verwaltungsrat des 1906 gegründeten Hessischen Diakonievereins Darmstadt und konnte dort seine Ideen einbringen. In seiner Messeler Gemeinde hat er die Grundsätze und Bestrebungen diakonischen Handelns der Kirche praktisch umgesetzt. Nach einem Aufruf in der Kirche in Messel Ende Februar 1913 wurde durch eine spontan handelnde Bürgerinitiative von Frauen bereits im März der Messeler Frauenverein gegründet. Er sollte der Trägerverein einer noch zu errichtenden Gemeindepflegestation in Messel werden. Bereits am 1. April 1913 begann sein erstes Geschäftsjahr. In der Gründungssatzung heißt es dazu: „Erster und hauptsächlicher Zweck des Vereins ist die Einrichtung und Unterhaltung einer Gemeindepflegestation“. Die Gründung und Unterhaltung einer solchen Sozialeinrichtung war zu jener Zeit eine Pionierarbeit. Der Verein erreichte schon im ersten Jahr eine Mitgliederzahl von 307 Frauen (275



Pfarrer und Dekan
Weißgerber, der Gründer
des Frauenvereins



*Die Schwesternschaft
des Hessischen
Diakonievereins 1909*

Diakonieverein Darmstadt geschaffen worden, nämlich die Ausbildung von Frauen für den Pflegeberuf und deren Vermittlung an Pflege- bzw. Betreuungseinrichtungen. Es wurden zu jener Zeit, nicht nur in Hessen, viele Gemeindepflegestationen, Krankenhäuser, Alten- und Kinderheime unter dem Dach der Diakonie gegründet. Die Kirchengemeinde Messel gehörte mit zu den ersten Gemeinden des Landes Hessen, die sich vertraglich dem Hessischen Diakonieverein angeschlossen hatten. Anstellungsträger der in Messel tätigen Gemeindeschwestern ist von jeher der Hessische Diakonieverein Darmstadt e.V.

in Messel, 32 in Grube Messel). Es hatte sich also jede Familie dem Frauenverein angeschlossen. Jahrzehntlang war es in Messel Usus, dass jede junge Frau nach ihrer Verheiratung Mitglied im Frauenverein wurde. **Das war ein guter und segensreicher Brauch zur Erhaltung bzw. Unterhaltung unserer Gemeindepflegestation und kann gerade heute, im Hinblick auf die alternde Gesellschaft, zur Nachahmung empfohlen werden.**

Die Voraussetzungen zur Gründung sozialer kirchlicher Einrichtungen in jenen Jahren waren in Hessen durch den Hessischen



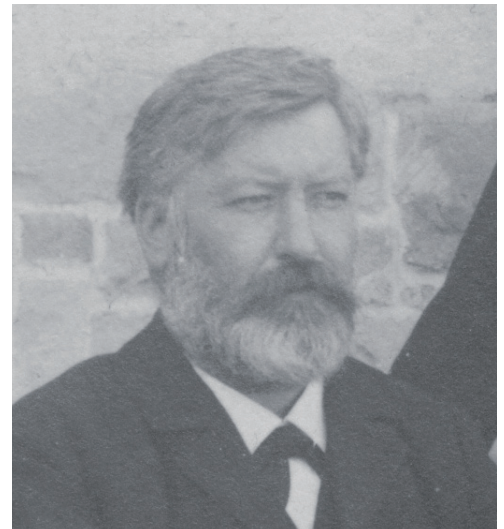
*Schwester Lina Endres,
die erste
Krankenschwester
der Sozialstation*

Der Frauenverein Messel verstand sich von Anfang an als überkonfessionelle Selbsthilfeorganisation im Rahmen der Evangelischen Kirchengemeinde Messel. Die Organe des Vereins waren am Anfang die Mitgliederversammlung und der aus fünfzehn Mitgliedern des Vereins bestehende Vorstand. Den Vorsitz übernahm Dekan Gustav Weißgerber, Pfarrer in Messel von 1911 bis 1928. Diesen ersten Vorsitz haben die jeweiligen evang. Pfarrer satzungsgemäß bis heute inne. Ehrenamtlicher Rechnungsführer des Vereins wurde Adam Vogel, Lehrer und Organist in Messel. Er hat dieses Amt über den ersten Weltkrieg hinaus bis Februar 1942 versehen. Der erste Schriftführer wurde Johannes Fröhner. Er führte das Beschlussbuch des Vorstandes und der Mitgliederversammlung, sowie die Vereinschronik. Die zwölf Beisitzerinnen waren: Anna Berg (Grube Messel), Margaretha Engel, Eugenie Germann, Anna Heberer (Frau des Beigeordneten), Anna Hickler (Frau des Bürgermeisters), Margaretha Hickler (Hebamme), Anna Jost, Sybille Reeg, die Lehrersfrauen Vogel und Roth, Marie Volk und Emma Weißgerber (Pfarrersfrau). Am Erntedankgottesdienst, dem 26. Oktober 1913, wurde Lina Endres als erste Messeler Diakonie- und Gemeindeschwester in ihr Amt eingeführt. In der Chronik steht: „Es war ein Festtag für das ganze Dorf. Groß und Klein war auf den Beinen, um „die Schwester“ zu begrüßen

und willkommen zu heißen. Zahlreiche Mitschwestern des Hess. Diakonievereins nahmen an dem Einführungsgottesdienst teil. Die Predigt hielt der Direktor des Diakonievereins, Herr Pfarrer Schneider. Die Einführung in den Wirkungskreis der Schwester geschah durch Herrn Pfarrer Weißgerber.“ So entstand die erste Verbindung zwischen dem Frauenverein Messel, als Träger der Station, und dem Hess. Diakonieverein Darmstadt, als Vermittler des Pflegepersonals. Unsere Schwestern mit ihren weißen Häubchen waren jahrzehntelang, von 1913 – 1954 bzw. von 1962 – 2007, aus dem Ortsbild nicht mehr wegzudenken.

Goldmark, Reichsmark, D-Mark, Euro - Unsere Verwalter der Finanzen

Mit der Einrichtung und Unterhaltung der Gemeindepflegestation und der Vergütung der Schwester war der Frauenverein eine erhebliche finanzielle Verpflichtung eingegangen. Zu den laufenden Zahlungsverpflichtungen des Vereins gehörten beispielsweise: Wohnungs- /Stationsmiete, Versicherungskosten, Kauf und Vorratshaltung der Krankenpflegemittel, Beiträge zur Altersversorgung der Schwester, sowie freie Kost und Logie und Reinigung der Wäsche (auch im Krankheitsfall). Das Mittagessen nahm die Schwester lange Zeit in einer Gastwirtschaft ein. Auch diese Kosten trug der Verein. Bei der ersten Mitgliederversammlung im Frühjahr 1914 wies der Geschäftsbericht Einnahmen von 2.316,-- Goldmark aus (1.426,-- Mitgliederbeiträge und 890,-- Mark aus öffentlichen Kassen). Die Ausgaben betrugen 1.573,-- Mark. Die Finanzlage des Frauenvereins blieb bis 1918 dank seiner hohen Mitgliederzahl gut, obwohl der Verein, wie allgemein in diesen Jahren, auch Kriegssteuern entrichten musste. Es konnten sogar Rücklagen gebildet werden. In finanzielle Bedrängnis kam der Verein erst in der Inflationszeit. Im Frühjahr 1923 mussten Gesuche an die bürgerliche Gemeinde gerichtet werden, die ungedeckten Kosten von 1,5 Millionen Mark zu übernehmen. Es kam zu einer Kostenteilung zwischen der bürgerlichen Gemeinde Messel und dem Frauenverein. Der Verein bat im Oktober 1923 seine Mitglieder um einen Monatsbeitrag von 8 Milliarden Mark. Nach der Währungsreform 1923 mussten die Mitglieder halbmonatlich 12 Rentenpfennige, d.h., einen Jahresbeitrag von 2,88 RM, aufbringen. 1938 konnte der Rechner Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen in Höhe von 1.315,-- Reichsmark verbuchen. In den ersten 25 Jahren seines Bestehens brauchten die Beiträge für den Frauenverein, abgesehen von der Inflationszeit, kaum erhöht zu werden. Noch 1939 betrug der Jahresbeitrag 4,80 RM. **Lehrer Vogel**, der seit dem Gründungsjahr 1913 ehrenamtlicher Rechnungsführer war, starb am 27.05.1943. Das Rechnungswesen übernahm schon im Februar 1942 zusätzlich zu seinem ersten Vorsitz, Herr **Pfarrer Erich Winkler** bis Frühjahr 1952. Nach der Währungsreform 1948 kam der Verein wieder in finanzielle Schwierigkeiten. Die Mitglieder, die bereits ihren Jahresbeitrag geleistet hatten, wurden um 2,-- DM Nachzahlung gebeten. 1952 übernahm **Frau Katharina Unger**



*Lehrer Vogel,
der erste Rechner
des Frauenvereins*



*Pfarrer Winkler,
Nachfolger von Pfarrer
Weißgerber als
Vorsitzender
des Frauenvereins*



Rechnerin Katharina Unger,
genannt Postkättsche

die Rechnungsführung. Aus dem Bericht von Emmi Quehl (2. Vorsitzende) anlässlich des 75-jährigen Jubiläums im Jahre 1988 geht hervor, dass die finanzielle Lage des Vereins so schlecht war, dass der Vorstand bei der nächsten Mitgliederversammlung die Auflösung des Vereins vorschlagen wollte. Erst ein von der bürgerlichen Gemeinde genehmigter Zuschuss brachte wieder eine positive Perspektive. In der Mitgliederversammlung 1952 wurde der Mitgliedsbeitrag auf 12,-- DM festgesetzt.

Im Frühjahr 1964 wird **Frau Hella Seib** das Rechnungswesen des Vereins übertragen. Bis Anfang 1994 übte sie dieses Amt mit großem Einsatz und Freude aus.

An dieser Stelle muss deutlich dankend und anerkennend erwähnt werden, dass die kommunalen Gemeindevertretungen Messels vom Gründungsjahr an immer wieder geholfen haben, die finanziellen Engpässe zu überwinden und damit den Fortbestand der Station zu sichern. Ab 1914 betrug der jährliche Zuschuss der bürgerlichen Gemeinde 100,- Goldmark bzw. Reichsmark. Nach 1945 waren es 300,- RM und 1972 betrug der Jahreszuschuss der kommunalen Gemeinde 12.600,- DM. In der Mitgliederversammlung 1972 wurde der Jahresbeitrag der Mitglieder auf 24,- DM festgesetzt.

Um die unsichere finanzielle Lage des Frauenvereins auf eine einigermaßen sichere Grundlage zu stellen, wurde am 24.04.1969 eine vertragliche Neuregelung zwischen dem Frauenverein, der kommunalen Gemeinde, der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde getroffen. Danach übernahm die bürgerliche Gemeinde 60 Prozent, die evangelische Kirchengemeinde 30 Prozent und die katholische Gemeinde 10 Prozent der durch die Mitgliedsbeiträge nicht gedeckten Kosten der Gemeindepflegestation. Dieser Vertrag hat heute noch Gültigkeit,



Rechnerin Hella Seib 1968

Mit der Einführung der Pflegeversicherung im Jahre 1994 gab es im Gesundheitswesen in Deutschland gravierende Veränderungen. Einsatz und Verteilung der Leistungen wurden neu geregelt. Pflege und Betreuung muss sich rechnen! Nach dem Pflegeversicherungsgesetz muss jede soziale Einrichtung wirtschaftlich arbeiten. So muss für jeden Patienten eine ausführliche Pflegeleistungsdokumentation geführt werden, damit die Station monatlich einen Leistungsnachweis vorlegen kann. Danach vergüten die Pflegeversicherung und die Krankenkassen die geleisteten Pflegeeinheiten.

Frau **Christel Kloß** wurde im März 1994 mit dem Rechnungswesen des Vereins betraut. Mit der Einführung der Pflegeversicherung im gleichen Jahr stieg der Arbeitsaufwand für die Rechnerin und das Pflegepersonal erheblich. Auch der Frauenverein war im **Zeitalter der digitalen Datenverarbeitung** angekommen.

Der Frauenverein möchte **seinen Mitgliedern danken**, die, wie aus den Kassenbüchern zu ersehen ist, in diesen einhundert Jahren des Bestehens des Vereins **immer ihre Beiträge regelmäßig und pünktlich entrichtet haben**. Egal, ob es 25 Pfennig in der Goldmarkwährung, 8 Millionen Mark im Inflationsjahr oder heute 20,-- Euro sind, die Kasse musste niemals ernstlich über Beitragsrückstände klagen.

In den ersten Jahrzehnten des Bestehens des Vereins wurden die Beiträge straßenweise von Haus zu Haus unentgeltlich von Frauen des Vereins eingesammelt. Diesen Frauen gilt heute noch unser aller Dank. Von diesen Frauen lebt heute noch Frau Irmgard Bohland. Hunderte von Frauen haben durch ihre jahrzehntelange Mitgliedschaft die Aufgaben des Vereins unterstützt und gefördert, auch in schweren Zeiten.

Die jährlichen Beitragssätze in 100 Jahren im Überblick: 1913 = 3,-- Goldmark, 1923 Inflationsjahr 8 Milliarden Mark, ab 1923 Dezember nach Währungsreform 2,88 RM, 1939 = 4,80 RM, 1952 = 12,-- DM, 1972 = 24,-- DM, seit 2001 bis heute 20,-- Euro. Die Beiträge sind in hundert Jahren im Vergleich zum Geldwert/ Kaufkraft kaum gestiegen.

100 Jahre Gemeindeschwestern in Messel

Von Anfang an war das Betätigungsfeld der Gemeindeschwestern sehr umfangreich und vielseitig. So wird berichtet, dass Schwester Lina Endres gleich in den ersten Wintermonaten des Gründungsjahres 1913 insgesamt 1.452 Krankenbesuche erledigte. In den Folgejahren stieg die Krankenbesuchszahl, z. B. bis auf 4.947 im Jahre 1917.

Schon im ersten Jahr des Bestehens der Station war klar, diese Gemeindepflegestation funktioniert und die Arbeit der Schwester war ein Segen für Messel.

Die ersten fünf Diakonie-Gemeindeschwestern waren:

Lina Endres von 1913 bis 1921 (Bild siehe Seite 8)

Im Protokollbuch heißt es. „Sie hat die schwere Kriegszeit bei uns verbracht und hat in manchem Haus Sorgen und dunkle Stunden miterlebt. Da merkten alle, wie segensreich und unentbehrlich dieser Dienst helfender Liebe für eine christliche Gemeinde ist.“ Schwester Lina wurde ab 1922 Gemeindeschwester in Heppenheim.

Berta Müller von 1922 bis 1929

Sie war vorher Gemeindeschwester in Bensheim

Dina Stahl von 1930 bis 1946

Im Protokollbuch steht: Schwester Dina, die über 16 Jahre mit großer Ausdauer und Treue den Dienst in unserer Gemeinde getan hat, wurde im Jahre 1946 aus ihrer segensreichen Tätigkeit abberufen.

Gustel Köhler von 1946 -1948

Schwester Gustel kam von Erzhausen nach Messel.

Luise Macketanz von 1949 bis 1953

Sie musste aus Gesundheitsgründen vorzeitig in den Ruhestand treten.

Wegen Schwesternmangel konnte das Diakoniemutterhaus von 1954 bis 1961 keine Schwester mehr nach Messel senden. Die ersten Monate des Jahres 1954 blieb die Schwesternstation verwaist. Danach waren nacheinander vier nicht vereinsgebundene Schwestern in Messel tätig: **Hildegard Schlosser** von 1954 bis 1956, **Britta-Maria Temme** von 1956 bis 1957, **Margarethe Stoltenberg** von 1957 bis 1959, **Friedel Welscher** von 1959 bis 1962.



Rechnerin
Christel Kloß



Schwester Dina Stahl



*Schwester
Renate Jung*

Erst 1962 gelang es dem damaligen Pfarrer Echarti nach erneuten Verhandlungen unsere Station wieder mit einer Schwester vom Hessischen Diakonieverein zu besetzen. In der Messeler Kirchenchronik ist darüber zu lesen: „Bis zum November 1962 waren wir ohne Schwester und haben mit den freigewordenen Gehältern und sonstigen Mitteln die im Bürgermeisteramt (Langgasse, heute Museum) von der politischen Gemeinde ausgebauten Schwesternstation aufs Beste eingerichtet. Im November ist dann endlich wieder vom Diakonieverein eine Schwester gekommen:

Schwester Renate Jung, 24 Jahre. Sie hat es gut verstanden, mit den Menschen umzugehen und wurde dementsprechend auch gleich aufgenommen. In diesem kalten Winter hatte sie auch viel zu tun, bis zu 350 Krankenbesuche monatlich.“ Schon an ihrem 10-jährigen Arbeitsjubiläum in Messel im November 1972 konnte sie auf eine segens- und erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. In der Tagespresse war zu lesen: „Mit finanzieller

Unterstützung der bürgerlichen- und der beiden Kirchengemeinden ist es Schwester Renate gelungen, immer neue Verbesserungen für die Gemeindepflegestation zu erreichen, so dass Messel jetzt in dieser Beziehung zweifellos zu den bestversorgtesten Gemeinden in Hessen gehört.“ Dank ihres unermüdlichen Einsatzes stieg auch die Mitgliederzahl des Frauenvereins in diesen zehn Jahren von 270 auf 600 Mitglieder. In die Zeit ihres Wirkens in Messel fiel auch die Planung und der Bau der neuen Gemeindepflegestation mit Schwesternwohnung, die zusammen mit dem Neubau des Rathauses entstanden sind. Durch das Wachsen der Bevölkerungszahl in Messel stiegen auch die Arbeitseinsätze der Schwester. Hinzu kam die Erweiterung des Aufgabenbereichs in der Sozialbetreuung. Eine Aufstockung des Pflegepersonals wurde unumgänglich. Mit dem Einzug in die neue Gemeindepflegestation im Jahre 1975 waren dafür auch die räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen. 1976



*Schwester Gretel
Raab-Gustafson
beim Abschied
mit Pfarrer Müller*

wurde der neue Aufgabenbereich einer Hauspflegerin geschaffen, der Frau Hilde Baumeister übertragen wurde. Frau Baumeister arbeitete mit großem Einsatz, Hingabe und Humor bis zum Jahre 2000 in der Station. Schwester Magdalene Goecke wurde 1978, zunächst als Aushilfe, eingestellt. Am 1. Januar 1979 wurde das Pflegepersonal mit Schwester Gretel Raab-Gustafson erneut, zunächst halbtags, erweitert. Eine weitere Hauspflegerin, Frau Brigitte Winkler, kam 1980 hinzu. Im April 1981 konnte Schwester Renate ihr 25-jähriges Berufsjubiläum feiern. Der Diakonieverein ehrte ihre langjährige Arbeit im Dienst der Nächstenliebe sowie ihr unermüdliches pflegerisches und seelsorgerisches Wirken in Messel mit dem „Kreuz der Schwesternschaft“. Eine hohe Auszeichnung der Diakonie. 19 Jahre, vom 1. Nov. 1962 bis Juni 1981, war sie in Messel tätig. Ihr plötzlicher Tod am 30.06.81 war für Messel ein schwerer Verlust.

Schwester Gretel Raab-Gustafson übernahm am 1. Aug. 1981 die Leitung der Station. Sie war vorher ab 1. Jan 1979 als Halbtagskraft in unserer

Station tätig. Auch mit ihr hatten wir wieder eine sehr tüchtige, kompetente, freundliche und hilfsbereite Diakonieschwester in Messel. Im September 1988 nahm Schwester Gretel ein Angebot des Hessischen Diakonievereins zur beruflichen Weiterbildung an. Sie ging mit einem weinenden und einem lachenden Auge, wie sie bei ihrer Verabschiedung versicherte. Ihre Nachfolgerin wurde am 1. September 1988

Schwester Magdalene Goecke. Auch sie war für die Station und den Frauenverein wieder ein Glücksfall. Schwester Magdalene war Mitglied im Hess. Diakonieverein Darmstadt und arbeitete seit 1978 zunächst als Aushilfe in unserer Station. Mit zunehmender Entlastung im familiären Bereich konnte sie sich in ihrem geliebten Beruf immer mehr engagieren. So konnte sie am 1. September 1988 die Leitung der Gemeindepflegestation übernehmen. Auch sie war eine, die die Ärmel hochkrempelte und überall zupackte, und auch sie war im Sinne der Diakonie mit Herz und Hand am Werk, unermüdlich und unverdrossen. Sie sah sich in der sozialen Verantwortung auch über ihre Dienstzeiten hinaus, in der Sorge um die Kranken, Alten und Hilfsbedürftigen und ihren Familien. Sie beriet, schlichtete, kümmerte sich in Notsituationen, bei Konflikten und bei Sterbenden und ihren Familien. Mitten in der Nacht linderte sie die Schmerzen der Krebskranken. Sie organisierte den Stand des Frauenvereins auf dem Weihnachtsmarkt, vermittelte Hilfsgüter nach Rumänien



*Stationsleiterin
Schwester
Magdalene Goecke*



und Russland. Sie ist „Hans Dampf in allen sozialen Gassen“, so stand es einmal in der Tageszeitung. Auch ihr segensreiches Wirken in Messel fand mit ihrem Tod am 15. September 2008 ein abruptes Ende. Als Dank für ihre 30-jährige Tätigkeit in der Messeler Sozial- und Gemeindepflegestation, davon 20 Jahre Pflegedienstleitung (1. September 1988 bis August 2008), wurde ihr unermüdlicher Einsatz zum Wohle der Messeler Bevölkerung noch kurz vor ihrem Tod mit einem Anerkennungsschreiben und einem Präsent des Frauenvereins ausgezeichnet. Mit 60 Jahren wollte sie in den Ruhestand gehen. Für eine Nachfolgerin hatte sie schon gesorgt.

*Am Tag der offenen Tür
2009 wurde im Andenken
an Schwester Magdalene
ein Hibiscus vor der Station
gepflanzt*



Stationsleiterin
Schwester
Ulrike Schäfer

Schwester Ulrike Schäfer übernahm am 1. November 2008 die Leitung der Station. Sie ist examinierte Krankenschwester und hat durch weitere Schulungen den zur Leitung einer Gemeindepflegestation vorgeschriebenen Status erreicht. Ihre hervorragende Qualifikation: Leitung eines ambulanten Pflegedienstes, Fachwirtin für Alten- und Krankenpflege und Pflegeberaterin. Schwester Ulrike Schäfer stammt aus einer alteingesessenen Messeler Familie. Der Frauenverein ist stolz, wieder eine so hervorragende Kraft an der Spitze seiner Sozial- und Gemeindepflegestation zu haben.

**Umfang der Arbeitseinsätze
und Aufgaben des Pflegepersonals**

Wie nötig und segensreich die Einrichtung unserer Gemeindepflegestation war und nach hundert Jahren immer noch ist, belegen die folgenden Zahlen (soweit überliefert) im kurzen Überblick. Über den Umfang der Tätigkeiten der Schwestern gaben die Stationstagebücher Auskunft. Einige Beispiele: Gleich in den ersten Wintermonaten des Gründungsjahres 1913/14 erledigte Schwester Lina **1.452 Krankenbesuche. 1917 / 4.947, 1931 / 6.747, 1937 / 7.351, 1940 / 7.046, 1972 / 4.713** ((bei 657 Patienten = 20 Nachtbesuche, mehrere Nachtwachen, 54 ambulante Behandlungen, 102 Fürsorgebesuche, 150 Altenbesuche, 12 Transporte, 16 Tagespflegen, 641 Verbände, 1.094 Injektionen, bei 14 Todesfällen Beistand geleistet). Im Vergleich: Im Jahre **2011** wurden **16.528** Einsätze dokumentiert.



Das Team der Station 2003:
Gabriele Mößle,
Randy Amberg,
Jasmina Harcinovic,
Ilse Wolf, Gertraud Schütze,
Maria Becker, Cornelia Fell,
Magdalene Goecke
und Tove Baum

vertretungen bei Urlaub oder Krankheit von der Krankenschwester Liesel Fröhner und der unvergessenen Hebamme Marie Volk (beide gebürtige Messelerinnen) wahrgenommen.

Am 1. Febr. 2011 fand in unserer Station die erste Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen statt. Über die **Gesamt-note 1,3** ist das Pflegepersonal und der Vorstand des Vereins sehr erfreut.

Zum großen Aufgabengebiet unseres Pflege- und Betreuungspersonals gehören: Umfangreiche pflegerische Tätigkeiten, Altenpflege, Betreuung Demenzkranker, Rufbereitschaft, eine vielseitige Sozialbetreuung (Beratungen, Gespräche, Zuhören, Sterbegleitung, Gebet, Betreuung der Angehörigen nach dem Tod des Patienten, usw).

Gemäß Jahresbericht 2011 unserer Rechnungsführerin Christel Kloß ist die Station derzeit personell gut aufgestellt. Bei 3,5 Planstellen sind 5 Krankenschwestern sowie eine Verwaltungsangestellte sozialversicherungspflichtig beschäftigt und weitere 4 Pflegefachkräfte sowie 6 Alltagsbegleiterinnen im Rahmen eines Minijobs tätig. Noch in den 60er und 70er Jahren wurden die Schwesternver-

Als eine **Besonderheit in der Leistungsstatistik 2011** seien die **nicht durch die Kranken- oder Pflegekassen erbrachten Leistungen in Höhe von 6.324,-- Euro** genannt (Kassenbericht März 2012), die **beispielsweise aus den Beiträgen unserer Mitglieder und aus Spenden** beglichen werden konnten. Hinzu kommt die Hospizarbeit, die auch nicht im Leistungskatalog der Pflegeversicherung steht. Das Diakonische Werk hat diese Tätigkeiten als notwendige Aufgaben der Diakonie- und Sozialstationen erklärt und erstattet einen Teil der Vergütungen als „Diakonische Zeiten“. **So werden die seelsorglichen Aufgaben, die bei uns in Messel schon immer auch von unseren Schwestern wahrgenommen wurden, anerkannt.**



*Hiltrud Reichelt,
Katharina Fröhner
und Schwester
Magdalene Goecke*

**Wohnungen mit Ambulanz,
dann endlich ab 1975
eine richtige Pflegestation
mit Schwesternwohnung**

In der Bruchgasse 15 in Messel bei der Förstersfamilie Daniel und Helene Engel hatte man damals für die Schwester eine Wohnung angemietet und gemütlich eingerichtet. Hier wohnten von **1913 bis 1947** die Schwestern Lina Endres, Berta Müller und Dina Stahl. In den Jahren danach, von **1947 bis 1961**, mussten Wohnungen bei verschiedenen anderen Familien angemietet werden. Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums im Jahre 1988 berichtete die damalige 2. Vorsitzende, Frau Emmi Quehl, aus ihren Erinnerungen: „Der Umzug der Schwestern wurde immer von 2 – 3 Frauen aus dem Vorstand bewerkstelligt, mit einer „Rolle“, die wir selbst gezogen haben oder sogar mit einem Handwagen. Es war nicht immer leicht, die alten Möbel zu transportieren, die stammten ja alle noch aus der Gründungszeit des Vereins. Vieles ging kaputt. Das Geschirr, die Wäsche mussten oft ergänzt werden. All die Dinge wurden von uns Frauen vom Vorstand gestiftet. Es wurden Vorhänge genäht und wieder passend umgeändert für die nächste Wohnung“. **1962** konnte in der von der kommunalen Gemeinde zur Verfügung gestellten Wohnung im ersten Stock des alten Rathauses (heute Heimat- und Fossilienmuseum) eine Schwesternwohnung mit Ambulanz eingerichtet und mit Neuanschaffungen gut ausgestattet werden. Frau Dora Wenchel (Vorstandsmitglied) hat diese Wohnung damals tapeziert. Eingezogen in diese schöne, kleine Wohnung ist unser



*Die alte
Schwesternwohnung*



*Die neue Station
mit der Magnolie,
die zu Ehren
von Schwester Renate
gepflanzt wurde.*

(gemeint waren Pharmaartikel), Mullbinden, Pflaster, Scheren, Salben usw. usw. und in der anderen Schublade lagen die Essbestecke der Schwester, darunter die Bettpfannen und Unterlagen und vieles mehr. Eine wahrlich bunte Mischung“ (auch das Erinnerungen von Emmi Quehl). Dies alles war den steigenden Anforderungen nicht mehr gewachsen.

Der Vorstand des Frauenvereins richtete im Mai 1971 einen dringenden Appell an die Messeler Gemeindevertreter, über den Neubau einer Gemeindepflegestation nachzudenken. Daraufhin beschlossen die Gemeindevertreter am 21. Juni 1971 mit dem geplanten Neubau eines Rathauses zugleich eine Schwesternstation mit Wohnteil zu errichten. Im Jahre **1975** konnte dann endlich die neue Schwesternstation mit Wohnräumen bezogen werden. **Wieder ein Markstein in der Geschichte des Frauenvereins.**

Die Mitgliederversammlung



*Verabschiedung von
Gretel Reitz, Erna Meixner,
Hella Seib und
Edeltraud Kämpf aus dem
Vorstand 1994*

Alljährlich im Frühling die Mitgliederversammlung mit gemütlichem und unterhaltsamem Beisammensein: So ist es guter Brauch, seit der ersten Jahresmitgliederversammlung im April 1914. Die Mitgliederversammlungen wurden im Wechsel im Saal der Gastwirtschaften Germann (heute Laumann/Volk am Torbogen), Gasthaus Heberer (beim Junior), Hanauer Str. und beim Bauernwirt (Hanauer Straße 25) abgehalten. Gemäß der Satzung wurden bzw. werden die Mitglieder schriftlich eingeladen (heute Nachrichtenblatt). Im offiziellen Teil des Abends berichtet der/die Vorsitzende über das Geschehene im vergangenen Geschäftsjahr und die evtl. anliegenden Aufgaben, Änderungen, Gesetzesvorschriften usw. und die Rechnungsführerin trägt die Finanzlage vor. Die Mitglieder stimmen ab und erteilen Entlastung. Danach gibt die Leiterin der Station einen Tätigkeitsbericht ab. Evtl. wird ein neuer Vorstand für 6 Jahre gewählt. Dann geht es ganz

schnell zum geselligen Teil über. So war und ist heute noch der Ablauf des offiziellen Teils der Mitgliederversammlung. Begeistert berichtet die Chronik vom geselligen Teil des Abends. **1914:** Der „Jungfrauenverein“ (damals gegründet, damit die Mädchen nicht mit den Burschen in die Kneipe gehen) führte ein Blumenspiel auf: Frühling, Sommer, Herbst und Winter wechseln im Reigen. „Es klappte alles, schrieb der Vorsitzende stolz, „und die sehr zahlreiche Versammlung war hoch zufrieden!“ Zuvor hatte Ludwig Reitz V. (ledig) die Versammlung mit einem Gedicht begrüßt:

*Heut` wo wir zum ersten Male zur Abendstund uns fanden ein,
wolln wir hier in diesem Saale fröhlich beieinander sein.
Wollen miteinander plaudern was uns dünket gut und schön,
und dann tapfer ohne Zaudern, auch dem Schmaus zu Leibe gehn.
Gibt es doch auch hier zu schmausen Kaffee, Kuchen, oh, wie fein,
mag der Wind da pfeifen draußen, kann`s uns gut genug hier sein.
Dann werden wir zu später Stunde von den Sitzen uns erheben
und im Bewusstsein dieser Runde befriedigt uns nach Haus begeben.
So gedacht in diesem Sinne will ich tapfer halten mit,
und so heiß` ich Euch willkommen und wünsche guten Appetit.*

Danach erinnerte Ludwig Reitz IV. in Versform an die Gründung des Vereins:

Zur Erinnerung an die Gründung des Frauenvereins

*Das, was noch vor wenig Wochen Funke und Gedanke war,
ist zur Tat nun durchgebrochen, seht es hier an dieser Schar.
Junge Mädchen, zarte Frauen waren es zu allen Zeiten,
die sich fanden froh zusammen, um zu lindern bittre Zeiten.
So ist es auch hier gewesen, dieses find ich hübsch und fein,
und so ist auch hier entstanden dieser herrliche Verein.
Doch der Plan von diesem Werke dünkt mir älter schon zu sein,
denn er zog, was ich bemerke, einst mit unsrem Pfarrer ein.
Er, der nimmer schaffensmüde, schuf dies Werk mit sichrer Hand,
dass nicht unerschaffen bliebe, was man so von Nöten fand.*



Frau Wiederhold und
Frau Wolf beim Sketch
bei der Mitglieder-
versammlung 2010



Mitglieder-
versammlung 2011



Ausflug des Frauenvereins
nach Baden Baden
in den 60igern
vor der Spielbank

*Drum so wollen wir ihm danken für dies schöne Werk der Liebe,
drum wolle Gott auch drüber walten, dass es immer weiter blühe.
Und der liebevollen Schwester, zur Verfügung uns gestellt,
wünschen wir viel Glück und Segen in ihrem neuen Arbeitsfeld.
Mögen ihre zarten Hände überall wo sie begehrt,
Schmerzen lindern, Wunden heilen, wie der Heiland sie gelehrt.
Doch zuletzt noch dem Vereine, von dem die Schwester uns gesandt,
wünschen wir auch reichen Segen in unsrem schönen Hessenland.
Und nun lasst mich dankend schließen, alles dessen eingedenk,
was in Zukunft wir genießen durch das herrliche Geschenk.*

1929 berichtet die Chronik von einem Ausflug nach Speyer. Nachmittags besichtigte man den Schwetzingen Schlossgarten und noch das Heidelberger Schloss.

1930 fand am 8. April die Mitgliederversammlung im Gasthaus Heberer statt. Nach der Erledigung des geschäftlichen Teils wurden zwei Theaterstücke aufgeführt. 150 Frauen waren an diesem Abend anwesend.

1933 zeigte Gärtnereibesitzer Schulz aus Darmstadt einen Lichtbildvortrag über Blumenpflege.

1939 wird von einem Ausflug nach Amorbach, Miltenberg und Obernburg berichtet. Die Teilnehmer kamen erst nachts um 11.30 Uhr wieder zu Hause an.

1940 fand die letzte Versammlung im Krieg statt. „Des Ernstes der Kriegszeit wegen in einfachster Form“.

1948, 13. Juni: „Jetzt sind zwar Stimmung und Verhältnisse auch noch nicht dazu angetan, Feste zu halten und frohsinnige Unterhaltung zu pflegen, aber trotzdem soll ein erster Versuch gemacht werden, die alte Sprache vergangener Jahre wieder aufleben zu lassen“. So eröffnete der Vorsitzende, Pfarrer Winkler, den geselligen Teil des Abends. (Die Verfasserin erlaubt sich, hierzu folgendes anzumerken: Pfarrer Winkler und seine Frau hatten im Krieg zwei Söhne und eine Tochter (Krankenschwe-

ster) verloren und der dritte Sohn war zu jener Zeit noch in Kriegsgefangenschaft auf der Insel Kreta. Trotzdem: der Pfarrer unternahm den Versuch, die alte Sprache vergangener Jahre wieder aufleben zu lassen. Wo nahm er die Kraft her?). Besonders begrüßt wurden die Heimatvertriebenen und Evakuierten. Das Evangelische Hilfswerk hatte Kaffee und Kuchen gestiftet. 21 neue Mitglieder konnte der Verein an diesem Abend gewinnen.



1963: - 50jähriges Jubiläum des Frauenvereins. Über die Feier berichtete das Darmstädter Tagblatt: „Seine Mitgliederversammlung verband der im Jahre 1913 gegründete Frauenverein Messel, der sich in der letzten Zeit zum stärksten Ortsverein entwickelt hat, mit der Feier seines 50jährigen Bestehens. Der blumengeschmückte Saal Laumann war dicht besetzt, als Pfarrer Echarti den Abend eröffnete und neben den zahlreichen Mitgliedern besonders Pfarrer Guyot und Frau Oberin Fresenius vom Hessischen Diakonieverein Darmstadt sowie die früher in Messel tätige Schwester Gustel Köhler begrüßte. Frau Lisa Laumann trug einen Prolog vor, eine Schülerinnentanzgruppe unter Leitung von Fräulein Hedwig Gaubatz erfreute mit einem Volkstanz und der Mädchenkreis führte das Schattenspiel „Die fromme Helene“ vor. Den Abschluss bildeten als Zigeunerinnen kostümierte Frauen mit Gesangsdarbietungen.“

*Emmi Quehl,
Margret Spielmann,
Schwester Renate
und die
Hebamme Marie Volk
beraten in den 60igern
Foto Hans-Georg Vetter*

Die Mitgliederversammlungen hatten ihre „**alte Sprache**“ wiedergefunden! Schwester Renate, die Kleine, hat in den Jahren ihres Wirkens in Messel oft die Lachmuskeln der versammelten Frauen mit ihren zünftigen selbstgedichteten Versen über „die Männer“ und den „sonstigen Kuriositäten“ strapaziert.

Das Programm des „geselligen Beisammenseins“ sieht heute fast noch so aus wie vor 100 Jahren: Während auf der Bühne gesungen und musiziert wird, Gedichte vorgetragen oder ein Sketch die Lachmuskeln in Gang setzt, wird bei Kaffee und Kuchen und mit etwas Herzhaftem belegten Brötchen munter gelacht und geplaudert.

Jubiläumsfeste werden immer im kleinen, aber anspruchsvollen Rahmen gefeiert. Vereinsausflügen sind ganz aus der „Mode“ gekommen.

Der Vorstand bemüht sich, alte, liebgewordene Traditionen zu erhalten und mit neuen attraktiven Ideen auf den Frauenverein aufmerksam zu machen.

Rechtliche Grundlage für den Frauenverein Messel e.V. ist die gültige Satzung des Vereins. Für das Vergütungs- und Anstellungsverhältnis der Schwestern gilt die Dienstvertragsordnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Die Schwestern werden

**Der Frauenverein
im Jubiläumsjahr 2013**



von vorne:
 Mareike Lindgens,
 1. Vorsitzende Pfarrerin
 Elke Burkholz,
 Monika Gräß-Leyerer,
 Isolde Fäth,
 2. Vorsitzende
 Hannelore Caspar,
 Schriftführerin
 Inge Laumann,
 Rechnungsführerin
 Christel Kloß,
 Stationsleiterin
 Ulrike Schäfer, Karin Groß,
 Angela Meinel
 und Bürgermeister Larem

Januar 1980 bis März 1994 Schriftführerin des Vereins. Der Verein zählt im Jubiläumsjahr **593 Mitglieder**.

Ausblick auf die Zukunft des Vereins

Nur wenn es gelingt, die jüngeren bzw. jungen Generationen von der Notwendigkeit der Trägerschaft des Frauenvereins für die Messeler Sozial- und Gemeindepflegestation zu überzeugen und deren Mitgliedschaft im Frauenverein zu gewinnen, wird diese soziale Einrichtung auch weiterhin die **über den Leistungskatalog hinausgehenden Hilfen und Zuwendungen** erbringen können.

Junge Menschen müssen von der Notwendigkeit des sozialen, solidarisches Miteinanders von „Jung und Alt“ überzeugt werden. 1913 aus der Not gegründet zum Segen aller Hilfsbedürftigen in der Gemeinde, hat diese diakonische Einrichtung in Messel bis heute an Bedeutung und Attraktion nichts eingebüßt. Im Gegenteil, die Aufgaben der Station

gemäß einem „Gestellungsvertrag“ (Bereitstellung von Personal) zwischen dem Frauenverein Messel und dem Hess. Diakonieverein Darmstadt e.V. von diesem vermittelt (gestellt).

Seit März 1996 ist der Frauenverein Mitglied des als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege anerkannten Diakonischen Werkes Hessen und Nassau und dadurch zugleich dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossen (Satzung 1,4). Die von ihm getragene Sozial- und Gemeindepflegestation wurde 1978 von der Kreisverwaltung Darmstadt-Land als Sozialstation anerkannt.

Im Jubiläumsjahr 2013 sind die Organe des Vereins: Die Mitgliederversammlung, der aus 10 Mitgliedern bestehende Vorstand – Geschäftsführender Vorstand (siehe Bild) sowie der zwölfköpfige Haushaltsausschuss.

Ehrenvorstandsmitglieder sind: Frau Erna Meixner, sie war Vorstandsmitglied von August 1965 bis März 1994 und Frau Edeltraud Kämpf, die dem Vorstand von Mai 1976 bis März 1994 angehörte. In dieser Zeit war sie von

wachsen, sie wachsen insbesondere mit der höheren Lebenserwartung der Bevölkerung. Der Einsatz von Krankenschwestern bei der Pflege der Kranken und Alten bzw. die Unterstützung der pflegenden Familienangehörigen ist so notwendig wie nie zuvor.

Menschen mit Mut und Engagement, die eigene Kräfte entfalten, die helfen, stützen, fördern und begleiten, sind immer gefragt!

Solch ein großes Jubiläum bietet sich an, auch einmal stille zu werden und nachzudenken. Was veranlasst beispielsweise einen Menschen, seine Kraft, z. T. jahrzehntelang, für das Wohl seiner Mitmenschen einzusetzen, **da zu sein für Andere**. Engagement über das „Muss“ zur eigenen Lebensgestaltung hinaus zu aktivieren? Besonders in der Krankenpflege, zu Hause oder im Krankenhaus, Alten- oder Pflegeheim, ist neben der medizinischen Versorgung die Ausstrahlung menschlicher Wärme, Solidarität und Verständnis für den Kranken und Hilfsbedürftigen unverzichtbar für seine Genesung. Mit der rasanten Entwicklung im medizinisch-technischen und pharmazeutischen Bereich wird für die Gesunderhaltung des menschlichen Körpers vieles erreicht, aber im Rausch dieser Erfolge die Versorgung der menschlichen Seele oft vergessen. Körper und Seele des Menschen aber sind **eins** bis zum Tode. Wirkliche Genesung bringt nur eine in diesem Sinne ganzheitliche Therapie.

Die Diakonieschwestern wurden von jeher in diesem Geiste ausgebildet. In den Herzen unseres jetzigen Pflegepersonals hat dieser Geist auch heute noch Wohnrecht, denn **er** gibt die Kraft für diesen schweren Dienst am Mitmenschen.

Mit dem Wahlspruch der Schwesternschaft des Hessischen Diakonievereins, der auch schon unsere Jubiläen früherer Jahre begleitete, möchte ich den „Blick zurück“ beenden:

„Es sind mancherlei Gaben,
aber es ist ein Geist.
Es sind mancherlei Ämter,
aber es ist ein Herr.
Es sind mancherlei Kräfte,
aber es ist ein Gott,
der da wirkt alles in allen“.
1. Korinther 12, Vers 4-6



Beim Tag der offenen Tür 2009: Schwester Cornelia Fell begrüßt einen Patienten.



Neue Aufschriften für die Autos gezeigt von Tove Baum, Edeltraud Martinez und Gabriele Mößle

Vereinsaktivitäten in neuerer Zeit

1992 hatte die Arbeitsgruppe für den Dorfentwicklungsplan die Idee, eine Nachbarschaftshilfe für begründen. Sie startete Aufrufe und informierte.

Es meldeten sich mehr als 20 Personen, die helfen wollten. Die Trägerschaft für die Nachbarschaftshilfe übernahm dann der Frauenverein. Die Hilfsbereitschaft war groß, aber von Anfang an, meldeten sich nur wenige, die geholfen bekommen wollten. Und eine weitere Anfangsschwierigkeit war, dafür zu sorgen, dass die Helfenden, wenn Sie Hilfsbedürftige zum Einkaufen oder zum Arzt fahren, auch versichert waren.

Die Helfenden wechselten, und die Nachbarschaftshilfe blieb eine kleine Einrichtung. Über viele Jahre übernahm Gertrud Bunte die Koordination, bis dann das Telefon der Nachbarschaftshilfe an die Station weitergegeben wurde. Das erwies sich als gute Entscheidung, denn in der Station wusste man am ehesten, wer Hilfe braucht.



Bei der Familiade des Sportvereins 2009

Der Frauenverein ist ein alter Verein, nicht nur weil er schon 100 Jahre besteht, sondern auch weil viele Mitglieder inzwischen über 50 sind. Der Vorstand hat sich Gedanken gemacht, wie man auch jüngere Frauen mit kleinen Kindern ansprechen kann. Daraus sind eine Reihe von Vorträgen entstanden: Zum Beispiel ein Vortrag über Lernen lernen, einer über ADHS, einer über Pubertät, einer in Zusammenarbeit mit der Park-Apotheke über Homoöopathie für Kinder. Aber auch andere Altersgruppen wurden nicht vernachlässigt. Herr Dr. Caspar hat zwei sehr gut besuchte Vorträge über Patientenverfügung gehalten und

es gab Vorträge über Depressionen, über Hospizarbeit und über Aromatherapie. Es gab immer wieder Kurse für pflegende Angehörige.

Für den Frauenverein unterstützt eine aktive Gruppe den Altenachmittag der Kommune.

Der Frauenverein hat Tage der offenen Tür in der Station und Festgottesdienste zu den Jubiläen veranstaltet. Bei den Familiaden des Sportvereins hat der Frauenverein mit unterschiedlichen Angeboten teilgenommen: Mal mit Blutdruckmessen, mal mit einem Geschicklichkeitsspiel und mal Koordinationsübungen. Die Mitgliederversammlungen wurden musikalisch gestaltet von der Chorgemeinschaft Treue, dem Gesangverein Glückauf Grube Messel, dem Instrument-



Beim Historischen Markt 2000

talkreis des Musikvereins Harmonie und dem Katholischen Kirchenchor. Die Besucherzahl schwankte zwischen 75 und 120 Besucherinnen und Besuchern. Außerdem beteiligte sich der Frauenverein ein Jahrzehnt mit dem legendären Fleischwurststand am Messeler Weihnachtsmarkt.

Im letzten Jahr wurde aus Spenden und mit Unterstützung der Kommune ein Fahrzeug angeschafft, mit dem ein FSJler die Kinder aus dem Ortsteil Grube Messel in die Schule fährt und Senioren zum Altenachmittag abholt. Menschen mit Behinderungen können darin transportiert werden. Dies hat der Bürgermeister, der auch Mitglied im Frauenvereinsvorstand ist, geplant und organisiert.

Pfarrerin Elke Burkholz



Bei der Übergabe des Erlöses eines Konzerts der Gesangvereine am Weihnachtsmarktstand des Frauenvereins 2007



Monika Gräb-Leyerer und Referentin Stanton bei einem Vortrag über Lernen lernen 2010



Nach dem Festgottesdienst zu 80 Jahre Frauerverein

Nach dem Festgottesdienst zu 90 Jahre Frauerverein



Rechtsanwalt Caspar bei einem sehr gut besuchten Vortrag über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht 2007



Hannelore Caspar und Monika Gräb-Leyerer bei der Familiade 2007 mit Frauenvereinschals



Bei der Übergabe des Fahrzeugs beim Weihnachtsmarkt 2012

Leistungen der Sozialstation

Die Sozial- und Gemeindepflegestation Messel hat Vergütungsverträge mit allen Kranken- und Pflegekassen.

Wir erbringen die Leistungen der Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung. Dazu zählen: Injektionen (z.B. von Insulin), Blutzuckerkontrollen, Verabreichung von Medikamenten (Tabletten, Augentropfen ...), an- und ausziehen von Kompressionsstrümpfen, anlegen von Kompressionsverbänden, wechseln von Wundverbänden u.a.. Bei der Versorgung schwerstkranker Menschen sind unsere Pflegefachkräfte geschult zur Verabreichung parenteraler (künstlicher) Ernährung.

Diese Leistungen werden immer in enger Zusammenarbeit mit dem verordneten Arzt erbracht.



Beim Kurs in häuslicher Krankenpflege 1994

Beim Eintritt von Pflegebedürftigkeit stehen wir allen Messeler BürgerInnen gerne beratend zur Seite. Wir sind behilflich bei der Beantragung einer Pflegestufe und beraten vor dem Besuch des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK). Unterstützung bei der Pflege kann sofort geleistet werden, denn die Einstufung durch den MDK erfolgt rückwirkend ab dem Datum der Antragstellung. Auch wenn keine Pflegeeinstufung vorliegt können Sie Hilfe durch die Sozialstation erhalten, z.B. wenn das Duschen oder Baden 1 - 2x wöchentlich alleine zu anstrengend ist oder wegen einer Erkrankung Unterstützung im Haushalt benötigt wird. In diesen Fällen wird Ihnen die Leistung privat in Rechnung gestellt. Bevor wir Pflegeleistungen erbringen, werden Sie (Pflegebedürftige und Angehörige) in einem

ersten Gespräch über alle Möglichkeiten und Leistungen informiert. Wir erstellen gemeinsam einen Pflegeplan und Sie erhalten einen Kostenvoranschlag bevor ein schriftlicher Pflegevertrag abgeschlossen wird.

Zu den Leistungen der Pflegeversicherung zählen: Unterstützung bei der Körperpflege, Hilfen bei der Ernährung, Hilfen im Bereich der Mobilität und Unterstützung bei der hauswirtschaftlichen Versorgung.

Unsere Krankenschwestern leisten eine 24-Stunden-Rufbereitschaft. Für die Patienten ist Tag und Nacht (auch am Wochenende) eine examinierte Pflegefachkraft telefonisch erreichbar.

Die qualifizierte Leistungserbringung wird ständig durch verschiedene Fort- und Weiterbildungen sichergestellt. Eine unserer Krankenschwestern wurde im letzten Jahr zur Palliative-Care-Kraft ausgebildet, sie ist besonders geschult zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Patienten, sowie zur Begleitung der Angehörigen. Eine weitere Krankenschwester wurde weitergebildet zur Fachkraft für Wundversorgung. Eine Krankenschwester ist spezialisiert zur Qualitätsmanagementbeauftragten und weiterhin ist eine zertifizierte Pflegeberaterin (Diakonie) Mitarbeiterin unseres Teams.

Durch den Einsatz von Alltagsbegleiterinnen wird die Arbeit der Krankenschwestern in der Sozialstation Messel unterstützt. Wie der Name schon sagt sollen diese Mitarbeiterinnen (z. Zt. sind es ausschließlich Frauen, was aber nicht so bleiben muss) hilfebedürftige Menschen in Messel durch ihren „Alltag begleiten“, ihnen ermöglichen, trotz Einschränkungen in ihrer gewohnten Umgebung zu leben. Ein weiteres Ziel ist die Entlastung pflegender Angehöriger. Neben hauswirtschaftlicher Versorgung gehört auch die Betreuung dementiell erkrankter Menschen zu den Aufgaben der Alltagsbegleiterinnen. Die Teilnahme an Fortbildungen ermöglicht, diese Betreuung professionell durchzuführen und die Fähigkeiten der Patienten/-innen durch Gespräche, Biografiearbeit, Lesen, Singen, Basteln, Spielen (...) zu fördern. Die Sozialstation Messel ist eine von den Verbänden der Pflegekassen zugelassene Einrichtung zur Erbringung dieser „zusätzlichen Betreuungsleistung bei eingeschränkter Alltagskompetenz“.



Die Mitarbeiterinnen nehmen ihre Arbeit sehr ernst. Aber gemeinsam feiern gehört auch dazu. Bei der Weiberfasnacht 2007

Zum Angebot der Sozialstation zählt auch die Verhinderungspflege. Die Pflegekasse stellt jährlich einen Betrag von 1.550,00 € zur Verfügung, um bei Verhinderung der privaten Pflegeperson die Pflege sicherzustellen. Wenn Sie als pflegende Angehörige einen Urlaub planen, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen die Pflege vorübergehend nicht ausführen können, erhalten sie Unterstützung durch die Sozialstation.

Im Bedarfsfall besteht die Möglichkeit in der Sozialstation Pflegehilfsmittel auszuleihen – Rollstühle, Gehhilfen, Toilettenstühle, Toilettensitzerhöhen.

Um Ihnen die Pflege eines Angehörigen zu erleichtern und Hilfestellungen zu erhalten, bieten wir Ihnen Pflegeberatungen an. Speziell abgestimmt auf Ihre Pflegesituation führen wir Schulungen bei Ihnen zu Hause durch. Dabei beraten wir Sie auch über die Anschaffung notwendiger Pflegehilfsmittel. Die Finanzierung erfolgt durch die Pflegekasse und der Leistungsanspruch besteht für pflegende Angehörige, egal ob Sie die Pflege alleine durchführen oder bereits Unterstützung durch die Sozialstation erhalten.



Beim Stationsausflug zum Kräutergarten in Seligenstadt 2011

Sind in Ihrem Haushalt Kinder unter 12 Jahren zu versorgen, finanziert die Krankenkasse bei Erkrankung oder Kuraufenthalt des/der Versicherten eine Haushaltshilfe. Melden Sie sich bei mir! Die Station kann Ihnen eine Haushaltshilfe – auch für mehrere Stunden täglich – zur Verfügung stellen.



*Das Team der Station
von vorne:*

*Joanna Anthes,
Dominka Elsen,
Melanie Romig,
Gabriele Mößle,
Cornelia Fell,
Roswitha Becker,
Veronika Deissroth,
Maria Becker, Ariane Engel,
Edeltraud Martinez,
Stationsleiterin
Ulrike Schäfer,
Ulrike Sternal, Ursula Meyer,
Ingrid Havlena-Büdinger,
Gundula Wehr,
Andrea Romig, Dana Goll,
Inge Posmyk*

Wir arbeiten mit den Krankenhäusern und anderen Diensten zusammen und vermitteln Kontakte. Unter anderem zu folgenden Organisationen: Anbieter von Hausnotruf oder Essen auf Rädern, Demenz-Service- Zentrum, den ambulanten Pallitiv-Teams und Hospizdiensten, Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen.

Als diakonische Einrichtung gehört es zu unserem Selbstverständnis, dass wir unseren Patienten und deren Angehörigen auch seelsorgliche Unterstützung anbieten. In Krisensituationen, bei Notfällen und vor allem auch am Lebensende stehen wir Ihnen gerne durch ein Gespräch zur Seite, wir hören Ihnen zu und sprechen ein Gebet mit Ihnen.

Stationsleiterin Ulrike Schäfer

Pflegeleitbild der Sozial- und Gemeindepflegestation

Wir sind eine Sozialstation in der Trägerschaft des Frauenvereins Messel e.V., der von der Evangelischen Kirche im Jahre 1913 gegründet wurde. Wir arbeiten in ökumenischer Ausrichtung in einem dörflichen Umfeld.

Der einzelne Mensch steht für uns im Mittelpunkt. Wir sind allen Messeler Bürgerinnen und Bürgern verpflichtet.

Jeder Mensch wird als Person und als Individuum mit eigener Biographie und Situation betrachtet. Körper, Seele und Geist werden in ihrer Zusammengehörigkeit verstanden.

Unter Berücksichtigung Ihrer individuellen Bedürfnisse und Wünsche wollen wir Ihnen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in Ihrer vertrauten Umgebung mit Ihrer gewohnten Lebensführung ermöglichen und fördern. Die Privat- und Intimsphäre eines Jeden wird gewahrt.

Unser Ziel ist es, Ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten, so dass Sie eine weitgehend unabhängige Lebensweise behalten können.

Unsere Schwerpunkte liegen dabei in der Unterstützung Pflegebedürftiger und ihrer Angehörigen durch Begleitung, Anleitung, Beratung und Durchführung von Pflegeleistungen auf Basis des bedürfnisorientierten Pflegemodells nach Krohwinkel.

Wir erbringen unsere Leistungen nach anerkannten Pflegestandards, die auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen erweitern wir unsere fachliche Kompetenz.

Die Qualität unserer Pflege sichern wir durch geschultes Fachpersonal, das sich auf den jeweiligen Menschen konzentriert. Durch Austausch der Erfahrungen in unserem Team arbeiten wir an einer ständigen Verbesserung unserer Leistungen.

Die Zusammenarbeit im Pflege team ist durch gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz und konstruktive Kritik unter Wahrung eines kooperativen Führungsstils geprägt. Dies fördert die Eigenverantwortung jeder Mitarbeiterin und lässt die Zukunft nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten im Sinne des Klienten und der Station gestalten.

Durch eine offene und gute Zusammenarbeit mit allen an den Pflege Beteiligten wollen wir eine größtmögliche Zufriedenheit der versorgten Klienten erreichen.

Die Mitarbeiterinnen der Sozialstation Messel, im März 2005

Ein Dankesbrief

Wir denken, dass es in vielen Messler Familien ähnlich war und ist wie bei uns, aus diesem Grund haben wir dies hier beschrieben:

Schwestern der Sozialstation begleiten unsere Familie bei Krankheitsfällen schon über viele, viele Jahre. Schon in der Zeit von 1957 ab war intensive Betreuung durch die Schwestern für Katharina Emrich nötig. Wir gehen davon aus, dass auch schon vorher der Einsatz bei unseren Großeltern gefragt war. Nicht an alles können wir uns erinnern, aber die große Schwester Renate ist uns in gut im Gedächtnis geblieben. Sie versorgte mit ihrem Können und freundlichen Wesen unsere Oma und unsern Opa (Margarete Spielmann und Ludwig Spielmann). Stets hatte sie einen flotten Spruch auf den Lippen, sorgte sie für ein Lächeln und Aufheiterung.

Sie war auch bei Familienfesten ein gerngesehener Gast, feierte gerne mit und sorgte für gute Stimmung.

Bevor ein Arzt geholt wurde, wurden kleine Wehwehchen und Wunden zunächst von den Schwestern begutachtet und versorgt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Schwestern oft weit über ihre eigentliche Arbeit hinaus tätig werden und sich zusätzlich fachkundig machen, falls dies für die Betreuung eines Patienten notwendig ist. Dies erlebten wir schon in den achtziger Jahren bei der Pflege von Katharine Oechler.



*Carola Emrich,
Erika Emrich und
Philipp Spielmann beim Tag
der Offenen Tür 2009*

Ihre Pflege, setzte Kenntnisse voraus, die sich die Schwestern erst erwerben mussten, was sie auch taten. Nichts scheint ihnen unmöglich. „Für alles findet sich eine Lösung“ das scheint ihr Wahlspruch zu sein.

Und nun wird in unserer Familie seit einigen Jahren Carola Emrich gut versorgt die mit ihren nun 92 Jahren die Hilfe der Schwestern sehr benötigt. Unseren Onkel, Herrn Philipp Spielmann, haben sie bis zu seinem Tode, liebevoll und fachkundig begleitet und uns bei der Betreuung sehr unterstützt. Immer freundlich und hilfsbereit, immer kompetent und offen, immer irgendwie noch Zeit für ein Gespräch - so haben wir sie kennengelernt. Tag und Nacht im Einsatz, immer da, wenn sie gebraucht werden. Nicht die Uhr, sondern die Menschlichkeit ist ihr Taktgeber.

Wir finden: DAS IST SPITZE!

Familie Emrich

Danke!

Ich danke den Betreuerinnen in der Altentagesstätte der Kommune, die für den Frauenverein tätig sind. Ich danke denjenigen, die für den Frauenverein die Mitglieder zum Geburtstag besuchen und denjenigen, die die verschiedenen Veranstaltungen des Frauenvereins organisiert und unterstützt haben. Ich danke dem Vorstand, der die Arbeit des Vereins trägt und durch gute Entscheidungen wesentlich dazu beigetragen hat, dass die Station wächst und gedeiht. Ich danke dem Festausschuss, der die Veranstaltungen des Festjahres vorbereitet, koordiniert und durchführt. Und nicht zuletzt danke ich den Mitarbeiterinnen der Station. Durch ihre kompetente Arbeit und freundliche Zuwendung zu den Patientinnen und Patienten ist der Frauenverein in der Lage, die Pflege in Messel zu sichern und zwar in einer ungewöhnlich guten Qualität.

Dass der Frauenverein 100 Jahre alt geworden ist, verdankt er aber vor allen seinen Mitgliedern. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe! Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag unterstützen Sie die Arbeit der Station und des Vereins. Durch den Mitgliedsbeitrag haben die Schwestern die Möglichkeit menschlicher zu pflegen, denn sie können auch mal mehr Zeit bei einem Patienten oder einer Patientin verbringen als die Krankenkasse oder die Pflegekasse erlaubt. Die Rufbereitschaft wird damit finanziert und es können Pflegehilfsmittel angeschafft werden.

Also falls Sie noch nicht Mitglied im Frauenverein sind und die Arbeit der Station unterstützen möchten, treten Sie ein. Unten finden Sie ein Eintrittsformular. Sie können es ausgefüllt bei der Rechnerin Christel Kloß, Hanauer Straße 18a oder bei Pfarrerin Elke Burkholz, Hanauer Straße 19 abgeben oder in den Briefkasten werfen. Sie tun damit etwas Gutes. Sie unterstützen eine Vor-Ort-Einrichtung, die für alle Messeler Bürgerinnen und Bürger da ist. Übrigens haben wir auch zahlreiche männliche Mitglieder. Und weitere Männer sind willkommen.
Pfarrerin Elke Burkholz

Eintrittsformular

Hiermit erkläre ich meinen Eintritt in den Frauenverein Messel e.V.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20 Euro im Jahr
und dient der Förderung der Sozialstation.

Name:

Vorname:

Straße und Hausnummer:

Ort, Datum, Unterschrift

Freiwillige Angaben über Jubiläen unterliegen dem Datenschutz.

Geburtsdatum:

Hochzeitstag:

Wenn Sie den automatischen Bankeinzug Ihres Mitgliedsbeitrages wünschen,
dann bitte hier angeben:

Kontoinhaber/in:

BLZ:

Kontonummer:

Hiermit ermächtige ich den Frauenverein Messel e.V. den jährlichen Mitgliedsbeitrag
von 20 Euro von meinem Konto abzubuchen.

Ort, Datum, Unterschrift

*Ein Eintrittsformular
erhalten Sie unter der
Mailadresse:
elkeburkholz@kirchemessel.de
oder bei Christel Kloß,
Hanauer Straße 18a*

Veranstaltungen im Festjahr 2013

Akademische Feier am 9.3.13

Am Samstag, dem 09.03.2013 um 19:30 findet im Georg Heberer Haus die Akademische Feier zum Jubiläum statt. Sie schließt sich direkt an die Mitgliederversammlung um 19:00 am gleichen Ort an.

Mit diesem über den üblichen Rahmen hinausgehenden festlichen Abend eröffnet der Frauenverein den Reigen seiner Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr:

Nach den Grußworten
der ersten Kreisbeigeordneten Frau Rosemarie Lück
von Herrn Bürgermeister Andreas Larem und
Herrn Pfarrer Albrecht Burkholz
Herrn Pfarrer Harald Serezun und
Vertretern der Ortsvereine
folgt die Festansprache des Vorsitzenden des Hessischen
Diakonievereins, Herrn Pfarrer Dr. Zentgraf.

Die musikalische Gestaltung übernehmen
der Chor des Gesangsvereins „Glück auf“ 1949 Grube Messel e.V.
der Schulchor der Ludwig-Glock-Schule, Messel
und der Instrumentalkreis des Musikvereins Harmonie

*Auftritt des Chores
von „Glückauf“ Grube
Messel bei der
Mitgliederversammlung
2009*



*Instrumentalkreis des
Musikvereins
Harmonie
bei der Mit-
gliederver-
sammlung
2008*



Tag der Offenen Tür mit Festgottesdienst 23.6.13

Am Sonntag, dem 23. Juni 2013 werden wir um 11:00 Uhr im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes das einhundertjährige Jubiläum des Frauenvereins feiern.

Anschließend findet in und um die Sozial- und Gemeindepflegestation im Kohlweg 17 ein Tag der offenen Tür statt. Dort wollen wir bei Weck, Worscht und vielleicht auch einem Gläschen Wein, vor allem aber mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen ein paar gemütliche Stunden verbringen. Alle Messelerinnen und Messeler, ebenso alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Es besteht die Möglichkeit, die Räume der Sozialstation zu besichtigen, die Mitarbeiterinnen kennenzulernen und sich über unsere Leistungen zu informieren.

Der Vorstand des Frauenvereins und die Mitarbeiterinnen der Sozialstation freuen sich über Ihr Interesse und nehmen auch gerne Kuchenspenden entgegen.

Gesundheitsmesse „aktiv und gesund“ 9.11.13

Gesundheitsmesse „aktiv + gesund“ am 9. November 2013 von 10:00 bis 17:00 im Georg-Heberer-Haus in Messel

Im Rahmen des Festprogramms zum 100jährigen Bestehen des Frauenvereins Messel e.V. veranstaltet dieser erstmalig eine Gesundheitsmesse im Georg-Heber-Haus am 09. November 2013.

Unter dem Motto „aktiv + gesund“ haben in Messel oder näherer Umgebung ansässige Therapeuten, Optiker, Ärzte, Hörakustiker und professionelle Aussteller die Möglichkeit, sich und ihre Dienstleistungen rund um das Thema „Gesundheit“ vorzustellen.

Die Besucher können einen Tag lang bei Fachvorträgen und den Ausstellern Antworten auf persönliche Fragen, wie z.B. Leben im Alter, gesunde Ernährung, Mobilität und Wellness finden.

Ein großes Kuchenbuffet soll zum Verweilen und für den Austausch untereinander anregen. Der Erlös aus dem Kuchenverkauf kommt ausschließlich dem Frauenverein zu Gute.

Der Eintritt für diese Gesundheitsmesse ist frei. Merken Sie sich schon heute diesen Termin vor.

*Herausgegeben vom
Frauenverein Messel e.V.
im Januar 2013
v.i.S.d.P. Elke Burkholz,
Hanauer Straße 19,
64409 Messel
Druck: Lovischach,
Lüdenscheid*



*Die Mitarbeiterinnen
der Sozialstation*

*Der Vorstand
des Frauenvereins*



Der Frauenverein lädt ein

zu der Akademischen Feier
am 9.3.13 um 19:30
im Georg Heberer Haus

zu einem Tag der Offenen Tür
in der Sozialstation beginnend
mit einem Ökumenischen
Festgottesdienst
am 23.6.13 um 11:00 in der
Evangelischen Kirche

zu der Gesundheitsmesse
„aktiv und gesund“
am 9.11.13 von 10:00-17:00
im Georg Heberer Haus

Alle Interessierten
sind herzlich eingeladen!